Lebendige
Erinnerung
Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Karlsruhe

Ein Garten der Erinnerung

Friedhöfe in Dörfern oder Städten sind besondere Orte, sie sind ein Spiegel der Geschichte und der Menschen, die hier lebten. Um diese Traditionen zu bewahren, wurde die Vielfältigkeit der deutschen Friedhöfe auf Empfehlung der deutschen UNESCO Kommission in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Immaterielles **Erbe**
Friedhofs**kultur**

Das Friedhofsamt und die Stadt Karlsruhe möchten diese besondere Auszeichnung sichtbar machen und auch bei kommenden Projekten dessen bedeutende Strukturen hervorheben. Der Karlsruher Hauptfriedhof, sowie die Stadtteilfriedhöfe, tragen somit wesentlich zum Erhalt und der Weiterentwicklung des Kulturraumes Friedhof bei.

Dazu zählt besonders der Umwelt- und Naturschutz. Gerade bei der Gestaltung neuer Felder werden daher Prinzipien dieses Gedankenguts aufgenommen und weiter erarbeitet. Hierin sind das Pflanzen zusätzlicher Bäume und insektenfreundlicher Gewächse oder das Verwenden nachhaltiger Steine nur einige Bruchstücke dieser verschiedenen Maßnahmen. Ein weiterer wichtiger Teil des kulturellen Erbes ist das Erinnern. Erinnern im Sinne des Erzählens über das Leben markanter Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen unserer Stadt. Es ist wie das Öffnen eines Geschichtsbuches mit unzähligen unterschiedlichen Kapiteln, die hier jeder Zeit aufgeschlagen werden können. So berichten beispielsweise Grabsteine mit wundervoller Steinmetzkunst dabei ebenso über den Verstorbenen, wie über die Zeit in der er gelebt hat. Es ist aber auch das Erinnern im Sinne des Mahnens. Viele Felder mit gefallenen und getöteten Menschen verweisen auf die Grausamkeiten der Kriege, es sind Orte an denen das feierliche Gedenken auf das hohe Gut eines friedlichen Miteinanders hinweisen soll.

Prägend ist jedoch die gemeinschaftliche Aufgabe, dass heißt die Leistung aller Bürgerinnen und Bürger, die dieses wertvolle Erbe einer lebendigen Friedhofskultur erhalten und prägen. Das Pflegen unserer eigenen kleinen Gärten der Erinnerung, das Bewahren von Traditionen, die Freude an Ruhe und Vielfältigkeit gibt uns nicht nur in der Zeit der Trauer einen starken Halt, sondern trägt maßgeblich zur Identität unserer Kulturlandschaft bei.

Mehr zu dieser Idee erfahren Sie unter: www.kulturerbe-friedhof.de

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu. Die Tage werden kürzer und die Natur bereitet sich auf die kalte, dunkle Jahreszeit vor. Die Herbst- und Wintertage geben uns Gelegenheit, bei einem ausgiebigen Spaziergang zu beobachten, wie sich Pflanzen und Tiere allmählich zurückziehen und das Bild von Wiesen und Parks verändern.
Gerade in dieser Zeit der Ruhe und Besinnlichkeit laden die gewundenen Wege des Hauptfriedhofes zum Gedenken und Erinnern ein. Mit seiner vielfältigen Kulturgeschichte ist der Hauptfriedhof Teil unserer Friedhofskultur und des immateriellen UNESCO-Kulturerbes.
In dieser städtischen Grünoase verwandeln sich die einzelnen Felder und immer mehr Kerzen leuchten als Zeichen des Lebens und der Hoffnung auf den verschiedenen Grabstätten. So hat sich auch der „Kerzenhain", der in diesem Frühjahr nachhaltig und naturnah gestaltet und fertiggestellt wurde, im Wandel der Jahreszeiten bereits wieder verändert.
Viele Menschen, die in den kommenden Tagen und Wochen auf unsere Friedhöfe kommen und in Gedanken an einen lieben Menschen die Gräber schmücken, zeigen uns, wie wichtig und bunt unsere Traditionen sind. Das InfoCenter am Hauptfriedhof ist auch an Allerheiligen von 10 bis 15 Uhr geöffnet.
Ich wünsche Ihnen einen leuchtenden Herbst und besinnliche Wintertage

Ihre Bettina Lisbach
Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe

Im Zeichen der Natur – der „Kerzenhain"

Vor über 140 Jahren konzipierte der Baumeister Josef Durm in seiner Heimatstadt Karlsruhe den ersten Parkfriedhof Deutschlands. Schon damals galt es eine naturnahe Anlage mit neugepflanzten Bäumen und in leichten Windungen fließenden Pfaden zu schaffen. Heute bilden zudem Themen wie Nachhaltigkeit, Umwelt- und Artenschutz einen wesentlichen Kern bei der Frage zeitgenössischer Gestaltungsprinzipien.
In diesem Sinne entstand in diesem Frühjahr auf dem Karlsruher Hauptfriedhof im Gelände 11A in enger Zusammenarbeit mit ortsansässigen Steinmetzen und der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner ein neues Landschaftsgräberfeld. Die Ideen der historischen Form aufgreifend führen gewundene Wege durch die parkähnliche Anlage und zahlreichen Sitzgelegenheiten laden den Besucher zum Verweilen ein. Im Zentrum der kleinen Inseln mit Urnengrabstellen stehen neu gepflanzte Buchen und Felsenbirnen. Die im Sinne der Nachhaltigkeit aus vorhandenen Materialien neu gestalteten Grabzeichen fügen sich alternierend in die zart modellierten Baumanlagen ein.
Korrespondierend zu den dynamischen Strukturen im Innern, fassen an den Außenbereichen Steinmauern und Baumstämme den Landschaftsgarten in ruhigen Linien ein. Sowohl die Mauern, als auch die Baumstämme, können gleichfalls als Grabplätze genutzt werden.
Der Baum ist Sinnbild für seine Erdverbundenheit, sowie das Gefühl von Schutz und Stärke. Auch die aus einem Baumstamm erhaben gestaltete „Kerze" im Zentrum greift diese Symbolik auf und steht zudem für Wärme und Helligkeit. Ihr Licht steht in vielen Kulturen für Hoffnung, Leben und Zuversicht.

Der Friedhofsfächer – den Karlsruher Hauptfriedhof entfalten

Bei einem Spaziergang über den fast 150 Jahre alten Parkfriedhof lassen sich viele Grabzeichen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens finden. Derzeit werden viele ihrer Lebensgeschichten in Kooperation mit dem Stadtlexikon auf der Internetseite des Vereins zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur aufgenommen. Auf einem neuen Lageplan finden sich neben dem Hinweis auf die naturnahen Landschaftsgräberfelder, den neuen Wegbezeichnungen oder der besonderen Präsentation der „Aspekte" Grabzeichen, auch eine kleine Auswahl historischer Grabplätze. Stück für Stück entfaltet sich dem Besucher hiermit die kulturelle Vielfalt des Karlsruher Hauptfriedhofes.

Abschiednehmen trotz Corona

Gedanken aus kirchlicher Sicht. Unter Bäumen stehen wir, um uns herum Sträucher, Büsche, blühende Blumen. Die Sonne leuchtet durch die Blätter, es ist so zauberhaft wie auf einem kunstvollen Kalenderfoto. Und ich spreche die alten Worte: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat."

Schon mit dieser geprägten Sprache wird der Blick geweitet, der Horizont geöffnet. Weg vom allzu offensichtlichen hin zu dem, was trösten kann. Ja, wir stehen da an einem Grab. Ja, da ist ein Abschied, der so endgültig und manchmal grausam ist wie kaum etwas Anderes. Und doch: Wir bestehen diese Situation miteinander. Tausende haben sich vor uns schon in diese Worte hineingeborgen, sind in das Ritual geschlüpft wie in einen Mantel zur Winterzeit. Wie wichtig Rituale für Kinder sind, das steht in jedem Erziehungsratgeber. Sie gewähren Vertrautheit. Verlässlich bieten sie Rahmen für den Alltag und helfen, in den herantosenden Anforderungen so etwas wie Sicherheit und Halt zu finden.

Doch auch für Erwachsene gilt: Rituale können wertvolle Begleitung sein und helfen, schwere (und schöne!) Zeiten gut zu bestehen. Ich habe das in den vergangenen Monaten, die von Corona so geprägt waren, noch einmal deutlicher erlebt. Wie wohltuend es für Menschen war, in schweren Situationen zurückzugreifen auf Formen und Gesten, die schon vorher da waren. Die es wert sind, auch weiterhin gepflegt und bewahrt zu werden.

Schon der simple Handgriff in die Erde macht klar: ich kann etwas tun, sei es noch so gering. Selbst in der größten Hilflosigkeit gibt es winzige Möglichkeiten, etwas zu gestalten, nicht ganz passiv zu bleiben.

Gelegentlich erlebe ich das manchmal nahezu namenlose Entsetzen von Freunden oder Nachbarn, die erst zu spät vom Tod ihrer Bekannten erfuhren. „Ich wäre doch gekommen. Selbst in Corona-Zeiten, mit Abstand und Maske geht das doch." Ihnen wurde die Gelegenheit genommen, in einer Feier Abschied zu nehmen. Da bleibt etwas offen und zwar auf verstörende Weise. Und mitunter müssen Angehörige erst überzeugt werden, sich auf den Abschied am Friedhof einzulassen – und ich sehe, wie sie hinterher gestärkt und dankbar eine Geschichte abschließen können. Wenn es besonders gut läuft, treffen sie auf andere, die mit den Verstorbenen verbunden waren. Sie haben sich vielleicht lange nicht gesehen und können nun ihre Erinnerungen teilen, sich kurz austauschen über den, der gegangen ist. In der Corona Zeit sagten viele, sie merkten jetzt besonders, wie wichtig andere Menschen und Zusammenhalt seien. Das sollte aber gerade bei den schweren Fragen wie Tod, Sterben und Abschiednehmen auf dem Friedhof nicht ausgeklammert, sondern mit höherer Aufmerksamkeit bedacht und danach gelebt werden.

Gabriele Hug

Auch an den sonntäglichen Gedenktagen hat das **InfoCenter** für Sie geöffnet:

1. November 2020
Allerheiligen: 9 – 15 Uhr

15. November 2020
Volkstrauertag: 10 – 13 Uhr

Am **Volkstrauertag** findet eine stille Gebinde-Niederlegung statt Die **offizielle Kranzniederlegung** startet um **11 Uhr** im Ehrenhof des Friedhofes.

Zu Ehren der Schmerzensmutter – Der Friedhof Bulach

Vor wenigen Wochen wurde auf dem kleinen Stadtteilfriedhof in Bulach, angeregt durch den Bürgerverein, eine Tafel mit der Chronik des Ortes offiziell durch die Bürgermeisterin Bettina Lisbach übergeben.

1193 wird die kleine Gemeinde Bulach zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt. Schon wenige Zeit später 1388 findet sich auch bereits die erste Erwähnung der Kirche St. Cyriakus. Zur selben Zeit wurde zudem der erste Friedhof des Dorfes westlich im Anschluss der Kirche in der Mitte des Dorfes angelegt. Obwohl der Kirchenbau mehrfach verändert, umgebaut und im 19. Jahrhundert von Heinrich Hübsch durch ein neues Gebäude ersetzt wurde, blieb der umliegende Gottesacker erhalten. Erst um die Jahrhundertwende mit einer steigenden Bürgerzahl in der Gemeinde, verlegte man den Friedhof an den Rand des Dorfes in die südliche Litzenhardtstraße in Richtung des Hofguts Scheibenhardt. 1911 überbaute man das alte Friedhofsareal mit einem neuen großen Schulhaus, zu dem später ein Spielplatzbereich dazu kam.

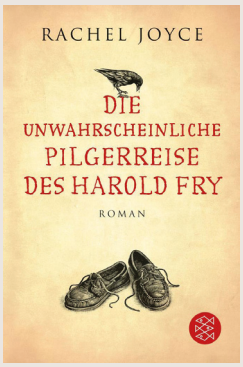
An der Stelle der neuen Friedhofsanlage befand sich bereits seit dem späten 17. Jahrhundert eine kleine Kapelle. Weil der Holzbau Ende des 19. Jahrhunderts baufällig geworden war, beschloss man einen Abriss und gleichsam einen Neubau, für dessen Kosten in kürzester Zeit Spenden eingegangen waren. 1891 wurde das neue Kirchlein fertig gestellt und 1892 zu „Ehren der schmerzhaften Gottesmutter“ eingeweiht. Sie bildet zusammen mit einem Feld mit Sandsteinkreuzen für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges und der 1967 erbauten Aussegnungshalle den Eingangsbereich des Friedhofes. Ebenfalls zu diesem Vorplatz gehört ein im Zentrum stehendes Mahnmal „Tor des Lebens“, das der Künstler Gerhard Karl Huber 1988, nach der Erweiterung der Halle, für diesen Platz geschaffen hatte. Die Skulptur aus Granit und Bronze mahnt zum Frieden, gedenkt der Greultaten in den Jahren 1939-45 und setzt in den szenischen Darstellungen der Gitterstäbe Geschichten der Bibel den jüngsten Ereignissen gegenüber.

2007 wird an der Stelle des alten Steinkreuzes im Innern der Friedhofsanlage, an dem bis zum Bau der Aussegnungshalle die Aussegnungen stattfanden, ein neues Kreuz errichtet das in Stil und Material dem Ursprünglichen angeglichen ist. Eine Skulptur der Künstlerin Barbara Jäger mit dem Titel „Blütentraum“ wird als gestalterisches Element 2016 am Nordwesteingang ergänzt.

Die neu errichtete Chronik soll an diese wechselvolle Geschichte erinnern und die historischen Bezüge zwischen der Kirche und dem heutigen Friedhof sichtbar machen.

Veranstaltungen & Aktuelles

Unser Buchtipp:



„Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“
Eigentlich wollte er nur zum Briefkasten. Dann geht Harold Fry 1000 Kilometer zu Fuss. Der unvergessliche Roman, der die ganze Welt erobert hat.

»Ich bin auf dem Weg. Du musst nur durchhalten. Ich werde Dich retten, Du wirst schon sehen. Ich werde laufen, und Du wirst leben.« Harold Fry will nur kurz einen Brief einwerfen an seine frühere Kollegin Queenie Hennessy, die im Sterben liegt. Doch dann läuft er am Briefkasten vorbei und auch am Postamt, aus der Stadt hinaus und immer weiter, 87 Tage, 1000 Kilometer. Zu Fuß von Südengland bis an die schottische Grenze zu Queenies Hospiz. Eine Reise, die er jeden Tag neu beginnen muss. Für Queenie. Für seine Frau Maureen. Für seinen Sohn David. Für sich selbst. Und für uns alle.
Der preisgekrönte Roman von Rachel Joyce über Geheimnisse und lebensverändernde Momente, Tapferkeit und Betrug, Liebe und Loyalität und ein ganz unscheinbares Paar Segelschuhe.

Fischer Verlag, München | Preis: 9,99 € | 392 Seiten | ISBN 978-3-86365-527-3

Ausstellung noch bis 11.12.2020
Am Samstag 26. September 2020 eröffnete im InfoCenter eine neue Ausstellung.

Ultreia! Vorwärts, immer weiter!

„Ultreia!“ ist ein alter Pilgergruß und bedeutet so viel wie „Vorwärts, immer weiter!“ Dieses Wort riefen sich schon unzählige Pilger, die auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela unterwegs waren, seit Jahrhunderten zu. Es sollte aufmuntern und Mut machen auf dem langen Weg mit seinen Herausforderungen. „Ultreia!“ wurde auch zum Leitwort der Künstlerin Jasmin Zabler auf ihren Pilgerreisen sowie auf ihrem Lebensweg. Vorwärts, immer weiter gehen trotz Widrigkeiten Wunder erleben.

Auf den Jakobswegen von Deutschland bis nach Santiago de Compostela sind Fotografien und Texte entstanden, die ihre ganz eigene Sicht auf das Pilgern zeigen, aber auch die Magie des Pilgerns spürbar werden lassen. Es sind Momente, die von Widrigkeiten, Glücksmomenten und Begegnungen erzählen. Im Anschluss hatten Teilnehmer die Gelegenheit einen Hauch davon spüren zu dürfen. Auf einer ausgewählten kleinen Pilgerstrecke durch den Hauptfriedhof und dem Hardtwald zur Großherzoglichen Grabkapelle bekamen sie Impulse zum Nachdenken und Nachspüren.

Begleitveranstaltung:

„Ultreia – einfühlsame Texte und Geschichten“
Musikalische begleitetet Lesung mit der Künstlerin Jasmin Zabler
Do 26. November 2020 | 18 Uhr | Treffpunkt: InfoCenter

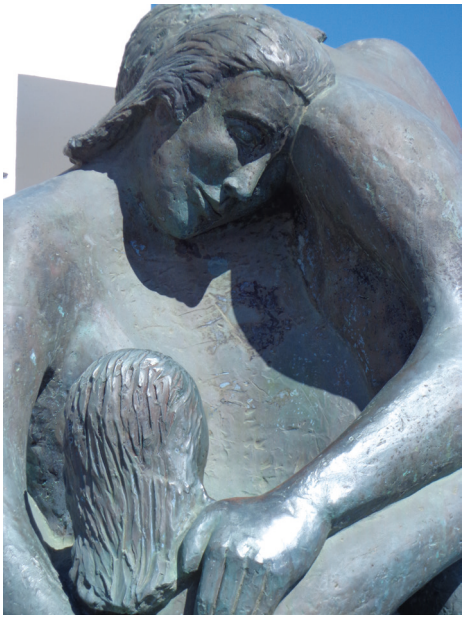
Ausstellungsankündigung:

Stille Landschaften
– Malerei von Ingrid Brütsch

Eröffnung im InfoCenter am Do 21. Januar 2021 | 18:00 Uhr
Blatt für Blatt lagern die Papiere übereinander, die die Künstlerin Ingrid Brütsch in intensiven Arbeitsprozessen entwickelt hat. Sie strukturieren, geben Raum und assoziieren durch ihre individuelle Farbigkeit die vielfältigsten Landschaften. Es ist eine Leidenschaft im Umgang mit dem Material, die Fähigkeit, Oberflächen und deren Beschaffenheit aufzugreifen und sie durch Farbe auszudrücken. Der Betrachter ist aufgefordert sich Schicht für Schicht in die Räume hineinzubegeben und seine ganz persönlichen, individuellen Ansätze aufzugreifen. Die Arbeiten Ingrid Brütschs ermöglichen ein Beschauen, ein Durchwandern der übereinander gelagerten, farbigen Papierfragmente, sie zu hinterfragen, sie zu erfassen, ihre Natur zu erschließen und letztlich die eigene Landschaft zu erkennen.

Erfahrungen der Trauerbegleitung am Hauptfriedhof in Zeiten von Corona

Als neue Trauerbegleiterin, seit Oktober 2019 am Hauptfriedhof, hatte ich gerade angefangen mit ersten Angeboten Fuß zu fassen, als auch ich vom Lockdown betroffen war. Auf der Website des InfoCenters wies ich darauf hin, dass alle persönlichen Angebote nicht stattfinden durften, stattdessen jedoch telefonische und die bereits eingerichtete online-Begleitung. Die Welt schien angehalten, kaum Anfragen per Telefon oder auf dem Mailweg. Stille. In dieser Zeit? Es mussten doch Menschen in Not sein. Lähmung? Schock?



Mitglieder aus dem Arbeitskreis Trauer aus Karlsruhe und Umgebung bildeten eine zusätzliche Liste als Ansprechpartner*innen für Hilfesuchende. Ich nahm Kontakt bei der Telefonseelsorge auf: „Braucht ihr Unterstützung? Nehmen die Telefonate in Bezug auf Corona-Isolation zu?“ Ein Aushang für die Ehrenamtlichen sollte sie bei Bedarf entlasten. Ich bekam jedoch keinen Anruf. In Internet-Konferenzen mit dem Bundesverband Trauerbegleitung e.V. schien sich zu bestätigen, dass auch dort die Nachfrage bei Beratungsstellen nicht zunahm. Ich rief Seelsorger*innen in den Kliniken an. „Vielen Dank. Aktuell ist die Unterstützung nicht nötig“. Auch in anderen Beratungseinrichtungen war es ruhiger geworden. Der Psychosoziale Dienst der Stadt nahm mit mir Kontakt auf, um sich mit mir zu vernetzen. Die Klinikseelsorger*innen erzählten von der Not der Patienten und Angehörigen, da kaum Besuche erlaubt waren, schienen aber keine zusätzliche Hilfe zu benötigen. Als Lockerungen ein Treffen des Trauernetzwerks zuließen, bestätigten fast alle Anwesenden die seltsame Ruhe. Das war Stand für mehrere Monate. Es schien keine zusätzliche Unterstützung durch Trauerbegleitung nötig.

Einige Begleitungen führte ich telefonisch weiter, andere konnten sich diese Form nicht vorstellen, weitere waren über den Wert der Gespräche nur „übers Ohr“ positiv überrascht, so dass ich diese Erfahrung zukünftig im Angebot beibehalten werde. Spaziergänge oder Gespräche mit Abstand auf einer Bank z.B. auf dem Friedhof waren und sind weiterhin gute Alternativen.

Nach einiger Zeit suchten die Leiterinnen der Selbsthilfegruppen für verwaiste Eltern und der Yogagruppe für Trauernde eine Möglichkeit zum Austausch ihrer Mitglieder. Sie brauchten sich doch. Wo konnten sie sich endlich wieder treffen? Auf dem Friedhof wurden Bänke mit passendem Abstand unter dem Segeltuch im „Letzten Garten“ aufgestellt und ein geschützter Platz im „Lebensgarten“ für die Yoga-Gruppe gefunden. Einige brachten Decken und Thermoskannen mit. Am „quakenden Teich“ fanden sie einen Platz, der ihnen Trost und Ruhe brachte. So soll es bei guter Wetterlage auch weiterhin sein. Die Natur auf dem Friedhof wird als heilsam empfunden und als trostreicher Raum für die Lebenden mit dem Grab ihrer Verstorbenen teilweise in unmittelbarer Nähe. Allmählich nahmen Anfragen zu, als wären die Menschen erwacht. „Ich konnte

Bild: unsplash

das Alleinsein nicht mehr aushalten, ich habe jetzt einfach mal angerufen und wie gut, dass ich jemanden erreiche.“ Nach der Erfahrung des Lockdowns hatten viele nicht mehr nach Hilfe gesucht, obwohl wir in den Medien auf uns aufmerksam gemacht hatten. Mit einigen Klient*innen konnte ich wieder ab Mitte April persönliche Gespräche mit entsprechenden Vorkehrungen anbieten, ich spürte ihre Erleichterung. Das Thema Angst spielte mehr als sonst eine Rolle, „dass ich nun noch einen lieben Menschen durch Corona verliere“. Und dann rief eine Frau an, die ihren Mann durch Suizid im Altenheim verloren hatte. „Ich durfte ihn nicht besuchen, das hat er nicht ausgehalten“.

Wer leidet oder stirbt woran? Diese Frage hat sich mir zunehmend gestellt. Für wen konnte der Lockdown tatsächlich eine „Auszeit“ im guten Sinne sein, die uns auf uns zurückwarf, auch wenn das nicht immer leicht oder auch leider gar nicht zu ertragen war. Einige konnten durch diese herausfordernde Zeit Neues für sich entwickeln, brauchten die Gruppe oder mich danach nicht mehr. Tatsächlich sind sich manche, die kaum noch Kontakt miteinander hatten, in dieser Zeit wieder nähergekommen. Auch das war möglich.

Trauerbegleitung am Hauptfriedhof in Karlsruhe: Marei Rascher-Held Trauerbegleiterin BVT, Psychologische Beraterin/Personal Coach, Instrumentalpädagogin, Mitglied im Vorstand des BVT)

Umarmen ist jedoch nach wie vor schwierig, wenn Abstand halten das oberste Gebot ist. Letztens hörte ich jemanden sagen: „Wir sind an der untersten Stufe gesunden menschlichen Verhaltens angelangt. Das, was uns Gott sei Dank selbstverständlich war, Menschen in Trauer und Freude in Nähe zu begegnen, ist uns aktuell genommen.“ Das stimmt mich nachdenklich. Natürlich können wir auch andere Wege der Nähe gehen, dennoch ist die körperliche Zugewandtheit ein hoch zu schätzendes Gut, das möglichst bald wiederhergestellt werden muss, damit uns nicht Wesentliches verloren geht.

Viele Trauerbegleiter*innen gehen davon aus, dass uns Trauernde, die sich wegen der Corona-Regeln nicht am Grab oder bei einer Trauerfeier von ihren Verstorbenen angemessen verabschieden konnten, vermehrt aufsuchen werden. Wir werden mit den leidvollen Erfahrungen zur Corona-Zeit womöglich auch noch Jahre später in unseren Begleitungen angesprochen werden. Nachgeholte Abschiedsrituale werden nötig sein.

Kostenlose Angebote der Trauerbegleitung am Hauptfriedhof

- Offene Sprechstunde; niederschwelliges Angebot für Trauernde | **Do 14:30 – 16:30**
- Persönliche und telefonische Einzel-, Paar,- Familienbegleitungen, Kinderbegleitung: Termine nach Vereinbarung
- Trauergruppen | **1x monatlich**:
  Trostcafé für Trauernde ab 55 Jahren | **freitags 14:30 – 16:00 Uhr**
  Geschwistertrauergruppe ab 25 Jahren, die Bruder oder Schwester verloren haben | **dienstags 19:00 - 21:00 Uhr**
- Selbsthilfegruppen für verwaiste Eltern
- Führungen für Trauernde und Interessierte durch den „Lebensgarten“ und die „Kinderwelten“
- **Spenden für die Trauerarbeit:** Stadt Karlsruhe | IBAN: DE66 6605 0101 0009 0009 69 Sparkasse Karlsruhe Ettlingen | BIC: KARSDE66 | Verwendungszweck: 5.7440.001054.0

Tel (0721) 6638965 oder
trauerbegleitung@infocenter.karlsruhe.de
Konkrete Termine und aktuelle Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der Homepage des InfoCenters oder den Flyern und Aushängen.

STEINMETZE & HOLZBILDHAUER

- Fa. Günther GmbH - Natursteinwerk
- Grabsteingeschäft Hans Huber GmbH
- Küchlin - Ihr Steinmetz GmbH
- Löffler Grabmale GmbH
- Oberle-Grabmale - Jürgen Oberle e.K.
- Natursteine A. Ringwald
- Heinz Schmidt Grabmale, Inh: Rosina Schmidt
- Schoch-Grabmal
- Rumold - Holzbildhauermeister
- Kurt Wesch Grabmale & Natursteine, Inh: Stefan Ernst

FRIEDHOFSGÄRTNEREIEN

- Blumen Ball
- Hannes Schulz Friedhofsgärtnerei
- Blumen-Dörflinger
- Blumen-Flora Nilles & Grünewald
- Blumen-Flum
- Friedhofsgärtner Heinz Walschburger
- Blumen-Jungnitsch
- Blumen-Mosch
- Friedhofsgärtnerei Gerhard Rausch
- Blumen-Rausch
- Blumen-Renner
- Blumen- & Kranzbinderei Rieken
- Floristik & Friedhofsgärtnerei Christine Steinbach
- Garten- u. Grabanlagen Trommler
- Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner eG

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

- Großmann Bestattungen
- Beerdigungsinstitut Kiefer GmbH
- Trauerhilfe Stier
- Bestattungsinstitut der Stadt Karlsruhe

FÜHRUNGEN

Krematorium
Do 11. März 2021 | 15 Uhr
Do 18. März 2021 | 15 Uhr
Führung durch das Krematorium mit Amtsleiter Matthäus Vogel.
Treffpunkt: InfoCenter
Gebühr: 3,00 €
Anmeldung: Tel (0721) 782 09 33
Teilnehmerzahl ist begrenzt.

VORTRÄGE & INFORMATIVES

Bestattung zum Sozialtarif
Mi 17. Februar 2021 | 18 Uhr
Patientenverfügung-Vorsorgevollmacht- Betreuungsverfügung
Mi 17. Februar 2021 | 19 Uhr
Mit den Rechtsanwälten der Kanzlei Kuhn&Kollegen - Herr von Hornung und Herr Abler.
Anmeldung: Tel (0721) 782 09 33
Teilnehmerzahl ist begrenzt.

GEDENKEN

Allerheiligen
So 01. November 2020
An Allerheiligen hat das InfoCenter von 10 – 15 Uhr für Sie geöffnet.

Allerseelen
Mo 02. November 2020 | 14 Uhr
Gebet bei den Priestergräbern
Auf dem Hauptfriedhof mit dem katholischen Stadtdekanat
Treffpunkt: Priesterfeld Nr. 29 B

Weihnachtsfeier auf dem Hauptfriedhof | Heiligabend
Do 24. Dezember 2020 | 15:30 Uhr
Musik, Gesang und eine Ansprache stimmen auf Weihnachten ein.
Treffpunkt: Große Kapelle

Weitere Weihnachtsfeiern finden auf allen Stadtteilfriedhöfen statt.

HERZLICHEN DANK FÜR DIE LANGE ZUSAMMENARBEIT

Von Beginn an, seit fast zwei Jahrzehnten, arbeitete Christiane Dietz im InfoCenter.

Sie und eine weitere Kollegin haben die Beratungsstelle aufgebaut und mit Inhalten und Leben gefüllt. Auch heute ist die Einrichtung immer noch ein Aushängeschild besonderer Güte und nicht nur der Amtsleiter des Hauptfriedhofs, Matthäus Vogel, berichtet gerne von den Anfangs- und Aufbaujahren – „es war eine Pionierarbeit, was meine Mitarbeiterinnen da geleistet haben“, erinnert er sich gerne. Das heutige IC kann weit mehr Menschen erreichen, als anfangs gedacht. Christiane Dietz verließ im Sommer nach fast 20 Jahren glücklich und zufrieden eine Einrichtung, die sie maßgeblich mit aufbauen durfte. Für das große Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen, der Mitglieder des Vereins zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur und der Amtsleitung ist sie rückblickend sehr dankbar, wie Christiane Dietz gerne erwähnt. Nur gemeinsam konnte so erfolgreich die viele Arbeit zum Wohle der Ratsuchenden geleistet werden, auf „unser InfoCenter“, ist sie doch schon etwas stolz, wie sie sagt. Christiane Dietz freut sich nun auf neue Herausforderungen und darauf, die Perspektive wechseln zu dürfen.

InfoCenter am Hauptfriedhof

Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Karlsruhe

Haid-und-Neu-Straße 33 • 76 131 Karlsruhe
Tel. (07 21) 782 09 33 • Fax (07 21) 7 82 09 34
www.friedhof-karlsruhe.de • service@infocenter.karlsruhe.de

Wir sind für Sie da:
InfoCenter: Simone Maria Dietz, Katja Awosusi
Trauerbegleitung: Marei Rascher-Held

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 14 Uhr

IMPRESSUM:

Lebendige Erinnerung Nr. 27 vom 01.11.2020

Herausgeber:
Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur Karlsruhe, Haid-und-Neu-Straße 33, 76131 Karlsruhe, Tel. (07 21) 782 09 33

Redaktion:
InfoCenter am Hauptfriedhof

Texte und Fotos: S. M. Dietz, K. Awosusi, M. Rascher-Held
T. Heiland (Verein zur Pflege der Friedhofs- und Bestattungskultur in Baden)